

Vor Gott, dem Vater – heilig

Serie «Beziehung:en leben

Stefan Gisiger

1. Petrus 2,1-3

Thalwil 5.2.2023

Liebe Gemeinde

Petrus fährt weiter in seinem Brief an die Geschwister in den Gemeinden im damaligen Kleinasien, der heutigen Türkei. Er macht keinen neuen Abschnitt. Auch wenn in unseren Bibeln ein neues Kapitel beginnt. Auch wenn in unseren Bibeln sogar noch eine Überschrift eingefügt ist. Petrus knüpft an das an, was er vorher gesagt hat. Die Überschriften sind nicht im ursprünglichen Text enthalten, sie wurden später hinzugefügt. Ebenso die Verszahlen.

Und im Zentrum der vorherigen Verse, so haben wir das letzten Sonntag miteinander gesehenen, steht das Zitat aus dem Heiligkeitsgesetz aus dem dritten Mosebuch: **Heilig sollt ihr sein, so wie ich heilig bin.**

Heilig sein heisst ja ausgesondert sein für Gott, den himmlischen Vater. In Jesus Christus hat er uns ausgesondert aus dem Leben, in das wir hineingeboren wurden, in das Leben in und durch den auferstandenen Sohn Jesus. Alle, die in dieser Weise ausgesondert sind, gehören zur Familie Gottes. Was für ein Zuspruch. Was für eine Freude. Was für eine Gnade. Was für eine Erlösung. Was für ein neues, ewiges, geistliches Leben in Jesus jetzt schon. Halleluja. Preist den Herrn.

Das vorherige Leben mit seinen Sinnlosigkeiten und Abhängigkeiten ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen. Wir lassen die Begehrlichkeiten, die uns in unserem früheren Leben, dem Leben in der Unwissenheit, geprägt haben, hinter uns. Jetzt gilt es in dieser Familie Gottes zu leben.

Und das Leben in einer Familie ist auch Anspruch:

2, 1 Trennt euch also von aller Bosheit und jeglicher Hinterhältigkeit, von allen Heucheleien und auch den üblen Nachreden! Verhaltet euch wie soeben geborene Kinder, die nach der Milch schreien, nach der vernunftgemäßen und nicht hinterhältigen Milch, sodass ihr durch sie heranwacht zur vollständigen Erlösung! Tut das, wenn ihr gemerkt habt, dass der Herr voller Güte ist.

Ich habe euch dazu eingeladen, eure Bibeln mitzubringen, weil wir an zwei Orten in diesem Text über die gewählten Übersetzungen aus dem vorliegenden griechischen Text sprechen müssen.

Zur Übersetzung von Vers 3

Petrus zitiert am Schluss des dritten Verses Psalm 34,9 sehr frei: **Tut das, wenn ihr gemerkt habt, dass der Herr voller Güte ist.** Im Psalm steht im ersten Versteil: **Schmeckt doch und seht, dass ADONAI gütig ist!** Im griechischen Text des ersten Petrusbriefes haben wir ein kleines Wort. Es heisst «ei». Wie wird es übersetzt?

In der Übersetzung «das buch» steht: «Tut das, wenn». Was steht in euren Übersetzungen? Lasst es uns auf dem Flip-Chart zusammentragen:

Luther: da (ihr ja geschmeckt habt) // Elberfelder: wenn (ihr wirklich geschmeckt habt) // Zürcher: falls (ihr je geschmeckt habt) // NGÜ: Ihr habt ja... // neues Leben: wenn (ihr wirklich geschmeckt habt) // NEÜ: (Geschmeckt) habt (ihr ja schon) // Bruns: Ihr habt ja (geschmeckt) // Hoffnung für alle: Ihr habt ja (gekostet und erlebt) // Einheitsübersetzung: Denn (ihr habt erfahren). // Schlachter 2000: Wenn (ihr wirklich geschmeckt habt, ...)

So viele verschiedene Arten, dieses kleine griechische Wörtchen «ei» zu übersetzen und sprachlich eine gute Lösung zu finden: «Wenn», «da», «falls» oder ein «ja» mit dem Verb «haben» zusammen.

Mit dem Wort, das die Übersetzer wählen, geben sie auch vor, in welchem Verhältnis der vorangehende Satz mit dem nachfolgenden Satz steht.

- wenn: Ist das, was folgt eine Bedingung, die erfüllt werden muss, um das, was vorher steht tun zu können? Im Stile von: *Wenn ihr dann nach einem gewissen Zeitpunkt den Herrn geschmeckt haben werdet, dann werdet ihr euch wie frischgeborene Kinder nach der ungeheuchelten Milch des Wortes Gottes ausstrecken können.* Wird das so gelesen, braucht es zunächst die Erfahrung von Psalm 34,9, bevor überhaupt daran zu denken ist, wie frischgeborene nach der Milch nach dem Wort Gottes zu verlangen.
- da: Weil es einen Zeitpunkt gibt, von dem ihr wisst, dass ihr den Herrn geschmeckt habt, könnt ihr euch wie frischgeborene Kinder nach der ungeheuchelten Milch des Wortes Gottes ausstrecken. Das heisst, die Erfahrung von Psalm 34,9 wurde bereits gemacht. Darum ist Vers 2 möglich.
- falls: ist eine noch unbestimmtere Konjunktion wie «wenn». Denn «falls» lässt offen, ob die Erfahrung von Psalm 34,9 überhaupt gemacht werden kann oder nicht. Dann könnte der Satz so verstanden werden, dass sich Petrus gar nicht sicher ist, ob die angeschriebenen je die Erfahrung von Psalm 34,9 machen werden oder nicht.

Redet «da» von der Gewissheit, Gottes Güte geschmeckt zu haben, kann durch «wenn» der Eindruck entstehen, dass dies noch nicht geschehen ist und somit noch zu geschehen hat. Wird schliesslich mit «falls» übersetzt, kann der Eindruck entstehen, dass die Erfahrung von Psalm 34,9 noch in den Sternen steht und ob sie überhaupt je gemacht werden kann.

Wie verstehst du nun den Text? Was macht eigentlich beim Leben des ersten Petrusbriefes bis hierher am meisten Sinn?

... (Zusammentragen)

Ich verstehe das Zitat von Psalm 34,9 durch Petrus so, dass das, was vor-

her im ersten Kapitel steht und was wir letzten Sonntag miteinander bedacht haben, das «schmecken» der Güte des Herrn ist: die Beziehung zu dir, die Beziehung zu Gott, die Beziehung zu anderen Menschen. Das, was von langer Hand vorbereitet ist. Dass du anerkannt und ausgerüstet bist. Dass nichts mehr ist wie vorher. Das ist «schmecken und sehen, wie götig der Herr ist». Die Apostel zitieren in ihren Briefen recht frei aus den Texten des ersten Bundes. Petrus zitiert nur den ersten Teil von Psalm 34,9. Der ganze Vers lautet: **Schmeckt doch und seht, dass ADONAI götig ist! Wahres Glück findet der Mensch, der bei ihm Zuflucht sucht!** Wie schön, dass der zweite Versteil des Psalms das zusammenfasst, was Petrus den Menschen in den Gemeinden in Kleinasien schreibt.

Zur Übersetzung von Vers 1

Auch die zweite Stelle nimmt durch die Übersetzungen ins Deutsche gedanklich etwas vorweg. Es ist der Anfang des ersten Verses. Lasst uns nochmals am Flip-Chart zusammentragen, was in den verschiedenen deutschen Übersetzungen zu lesen ist.

Luther: So legt nun ab ... // Elberfelder: Legt nun ab ... // Zürcher: Abgelegt habt ihr ... // NGÜ: Darum legt ... ab, ... // Neues Leben: So legt nun ... ab. // NEÜ: Legt also ... ab. // Bruns: Darum legt nun ab ... // Hoffnung für alle: Hört auf mit ... / darf es ... nicht länger geben. // Einheitsübersetzung: Legt also .. ab, // Schlachter 2000: So legt nun ab ...

Wir finden zwei Hauptrichtungen, in die unsere Gedanken gelenkt werden.

Die überwiegende Mehrheit der Übersetzungen sagt: *Legt ab. Hört auf damit. Es steht noch aus. Tut es.* In euren Leben sind diese Verhaltensweisen noch ein Thema. Darum ergreife nun die Initiative und stelle sie zur Seite. Leg sie ab. Werde sie los. Also werde heilig. Mach Fortschritte in der Heili-

gung.

Kommt es dir so vor, dass diejenigen in der Gemeinde, die seit dem Heiligungsseminar von letztem Juni ständig von Heiligung reden, diese als Allerheilmittel für das christliche Leben preisen? Löst das Druck bei dir aus? Druck, dass du in deinem Christsein nicht gut genug bist vor Gott und darum Heiligung brauchst, ja, sie unausweichlich ist? Du sollst Heiligung für alles, was du in deinem Leben erlebst und wo du anstehst, machen, weil es ohne nicht geht? Schliesslich sagt ja der Hebräerbrief: **Dem Frieden jagt nach mit allen und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird** (Hebräer 12:14 neue Zürcher Bibel). Darauf kannst du reagieren mit a) «Ich mache das nicht. Ich lasse mich in meinem Christsein nicht in eine Richtung zwingen.» Oder b) du stürzt dich mit alles, was du hast in den Heiligungsprozess. Du ergreifst die Initiative und denkst, wenn du dich der Heiligung in einer bestimmten Form hingibst, wird sich dein Leben bestimmt ändern.

Ob du dich nun dem Prozess verschliesst oder dich hinein stürzt, ist egal. Es ist eine bestimmte Richtung, in die dein Lesen der Bibel und dein Denken über das Gelesene durch die Übersetzung ins Deutsche geleitet wird.

Die weniger vorfindliche gedankliche Richtung ist: *Es ist geschehen. Du hast es getan.* Diese Verhaltensweisen hast du aus deinem Leben entfernt. Sie sind in deinem Leben kein Thema mehr. Der Heilige Geist ist da. Du bist geheiligt. Heiligung ist kein weiteres Thema mehr für dich. Wieso reden die immer von Heiligung, wo sie doch in meinem Leben geschehen ist und ich sie nicht weiter nötig habe? Ich habe schon genug in der Vergangenheit meines Lebens herumgewühlt. Alleine und mit Hilfe von Geschwister in der Gemeinde. Ich habe sogar Seelsorge in Anspruch genommen. Ich habe Seelsorgeschulungen besucht. Ich habe meine Ver-

gangenheit, das alte sinnlose und nicht zielführende Leben, erledigt und bin geheiligt. Hörst auf, die Heiligung als Allerheilmittel anzupreisen. Ist es geschehen, wie der Text sagt, dann brauche ich keinen Gedanken mehr an die von Petrus erwähnten alten und sündigen Verhaltensweisen in verschwenden. Es ist also auch hier eine bestimmte Richtung, in die dein Lesen der Bibel und dein Denken über das Gelesene durch die Übersetzung ins Deutsche geleitet wird.

Ja was denn nun? Welcher gedanklichen Richtung folgst du, wenn du in deiner Übersetzung diesen ersten Vers? Was denkst du, ist die realistischste Weise, den Text zu verstehen? Welches ist die richtige Denkweise, in die du geleitet werden sollst? Was ist realistisch?

...

Wenn du meinst, ab dem Zeitpunkt, an dem du Christ geworden bist, ist alles in deinem Leben geheiligt und die von Petrus aufgeführten Dinge seien in deinem Leben daher seit dem kein Thema mehr, bist du auf dem Holzweg. Du bist mit dem Eintritt in dein Christsein nicht fertig. Das richtige Bild ist das der Neugeburt und des anschliessenden Wachstums. Es ist leider nicht so wie dem Asterix und Obelix Band «Die Trabantenstadt». Der Druide Miraculix verzaubert Eicheln. Werden sie auf den Boden geworfen, macht es «wusch» und eine jahrhundertalte Eiche steht da. Es gibt Christen, die denken genau das von sich: *Ich wurde neu geboren. Durch die Kraft des Heiligen Geistes machte es in meinem irdischen Leben «wusch» und ich bin ein fertiger Heiliger ohne Fehler und Flecken.*

Aber auch das andere ist ein Holzweg. Wenn du erlebst, dass die Verhaltensweisen, die Petrus erwähnt, nicht aus deinem Leben verschwunden sind, weil sie immer wieder hochkommen, dann denkst du vielleicht: *Ich bin gar nicht richtig Christ.* Du wendest dich also jedes Mal wieder erneut zu Gott hin, wie wenn es das erste Mal ist. Nur weil sich diese Dinge

wieder und wieder zeigen, heisst das nicht, dass das, was vorher in deinem Leben geschehen ist, ungültig oder rückgängig gemacht worden ist. Es ist einfach so, dass diese sündigen Verhaltensweisen zum alten sinnlosen Leben und zu unserer sündigen Natur in dieser Welt gehören. Auch hier ist das richtige Bild das der Neugeburt. Die neuen Verhaltensweisen des Christseins müssen sich durch das Wachstum des neuen Menschen mitten in unserem alten Menschen mehr und mehr zeigen. Tun sie das, werden die alten Verhaltensweisen mehr und mehr verschwinden. Du musst weiter und weiter in das Bild Jesu verwandelt werden, bis aus glauben und vertrauen schauen wird.

Beides sind Holzwege und enden in einer unheiligen Einseitigkeit. Wer meint, nicht mehr auf Heiligung angewiesen zu sein, ist der Überheblichkeit des Heiligungsperfektionismus auf den Leib gegangen. Wer meint, immer wieder bei Gott von neuem Anfangen zu müssen, ist der Lüge auf den Leim gekrochen, dass Veränderungen im Leben erst mit dem Eintritt in die Ewigkeit geschehen. Beides ist FLASCH!

Die durch die Übersetzungen vorgegebenen Denk- und Verstehensrichtungen entstehen aus der Arbeit derjenigen, die ein bestimmtes griechisches Wort ins Deutsche übersetzen müssen. Die Übersetzer haben dabei ein bestimmtes Vorverständnis, mit dem sie übersetzen und sich schliesslich für eine Variante entscheiden, die gedruckt werden soll.

Das Wort, das hier zu übersetzen ist, lautet «apothemenoi». Die Grundbedeutung ist «wegstellen», «umplatzen», «von sich weisen» und eben «ablegen», «loswerden». Der Knackpunkt für die Übersetzung ins Deutsche ist die konjugierte Form dieses Wortes. Es ist ein Partizip in einer bestimmten Zeitform mit einer bestimmten Bedeutungsrichtung, in dem auch noch die angesprochenen Personen «eingebaut» sind. Alles in einem Wort.

Wollte man dies alles möglichst umfassend ins Deutsche übersetzen, müsste dieses eine griechische Wort mit vielen deutschen Wörtern wiedergegeben werden. Beispielsweise so: *Ihr habt abgelegt und damit angefangen abzulegen und seid seither kontinuierlich daran, immer wieder abzulegen, was in eurem Leben an Bosheit, Hinterhältigkeit, Heuchelei und übler Nachrede noch vorhanden ist.* Die Form, in der Petrus das Verb gebraucht meint, dass etwas angefangen hat und nun weiter getan wird; dass etwas angefangen hat und nun weitergeführt und immer wieder erlebt wird.

Denn wenn wir geschmeckt haben, wie gütig der Herr ist, dann reicht das doch nicht ein für alle Mal. Wir wollen weiterhin seine Güte schmecken und verlangen nach mehr davon. Petrus unterstreicht dies mit dem Bild des frischgeborenen Kindes, das nach der Muttermilch verlangt. So sollen wir nach mehr verlangen vom himmlischen Vater, seinem Wort und seiner Güte, seiner Gnade in und durch Jesus.

Wir haben erfahren und wollen immer mehr erfahren.

Wir haben hinweggetan und streben danach, weiter hinwegzutun, was an alten Lebensweisen sich in unserem Leben als Christ meldet.

Erfahren zu haben und weiter erfahren zu wollen ist nichts anderes als: **Seid heilig.** Ist das nicht toll? Lasst und also gemeinsam das «seid heilig» leben. Lassen wir uns heiligen. Strecken wir uns aus nach der geistigen, nicht hinterlistigen Milch des Wortes Gottes, nach Jesus unseren Herrn, in dessen Bild uns der himmlische Vater durch seinen Heiligen Geist mehr und mehr verwandelt. So leben wir mitten in dieser Welt ausgesondert für Gott und sind und werden heilig, wie auch er heilig ist.

Amen.